

NACHRICHTEN

Morphologie in der Praxis

BUCHS: Heute Dienstag von 17 bis 18.30 Uhr findet in der Interstaatlichen Fachhochschule für Technik Buchs (NTB) unter dem Titel «Morphologie in der Praxis» ein Übersichtsvortrag statt. Dipl. Ing. ETH Peter Bisang aus Balzers zeigt anhand von Beispielen die Konstruktionssystematik «Morphologie» auf. Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Leute, welche in ihrem beruflichen Umfeld mit kreativen Prozessen (Entwicklung, Konstruktion usw.) zu tun haben. Selbstverständlich ist auch die interessierte Öffentlichkeit herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. (NTB)

Schaaner-Ried-Fahren

FRASTANZ: Alljährlich am Faschingsmontag – heuer am 6. März ab 19.30 Uhr – veranstaltet das Faschingskomitee Frastanz einen einzigartigen Brauchtumszug – das «Schaaner-Ried-Fahren» in Frastanz. Bei diesem nächtlichen Umzug werden die Ledigen des Dorfes – die Frauen ab 30, die Männer ab 35 Jahren öffentlich ausgerufen und eingeladen, mit ins «Schaaner-Ried» zu fahren. In den vergangenen Jahren hat sich dieser Umzug zu einem Höhepunkt des Faschings im Walgau und weit darüber hinaus entwickelt. Über 50 Gruppen und Wagen, 12 Guggamusiken und Fanfarenzüge wirken mit und tausend Zuschauer strömen nach Frastanz, um auch das Riesenfeuerwerk, das während des Umzugs die Gemeinde erhellt, zu bestaunen. Zweihundert freiwillige Helfer unterstützen das Faschingskomitee Frastanz bei dieser Grossveranstaltung an den vielen Glühwein-, Tee- und Würstständen entlang der Umzugsstrecke, die von der Kleinfeldgasse über die Landammann-Eggerstrasse, Hptm.-Frick-Strasse, Alte Landstrasse, Mühlegasse bis zur Neubaugasse führt. Und an folgenden Punkten werden die Ledigen vom nobel adjustierten «Usrüfer» namentlich ausgerufen und eingeladen, mit ins «Schaaner-Ried» zu fahren: Kleinfeldgasse, Kirchplatz, Rathaus, Lindenplatz und Mühlegasse.

Und nach dem Umzug herrscht «Freinacht» in Frastanz, ein Monsterkonzert der teilnehmenden Guggamusiken, buntes Maskentreiben in allen Gasthäusern und vor allem auf dem Festplatz der Brauerei Frastanz, wo extra ein grosses Partyzelt aufgebaut wurde, ergänzt das tolle des Programm.

Maskenball des Skiclubs Sennwald

SENNWALD: Am Wochenende 4./5. März ist in Sennwald grosses Maskentreiben angesagt. Die Turnhalle Sennwald wird am Samstag ab 20 Uhr einmal mehr zum Treffpunkt für Fasnächtler aus dem Rheintal und Werdenberg. Freien Eintritt haben maskierte und kostümierte Gäste bis 22 Uhr. Während diesen eine gebührende Maskenprämierung gehört, wird unter den zahlenden Gästen ein Goldvreneli verlost. Eintritt wird, in diesem Jahr neu, erst ab 16 Jahren gewährt. Unter dem Motto «Geisterschloss» verwandeln die Veranstalter die Halle in einen grossen Spuk, der mit Sicherheit auch nach Mitternacht noch alle in seinen Bann ziehen wird. Der Schlossgeist wird mit dem «Ribelgricht» für Recht, Ordnung und Urteilsverkündung über News aus Politik, Wirtschaft und Sport zu berichten wissen. Für die musikalische Unterhaltung sorgt das «Trio Hotline». Als altbekannte Gäste werden wie jedes Jahr verschiedene Guggenmusiken aus dem ganzen Werdenberg erwartet.

Während der Samstag eher den älteren Fasnächtlern vorbehalten ist, wird am Sonntag nachmittag wieder einiges für die kleinen «Fasnachtsbutze» geboten. Mit Tanz, Musik, Spiel und jede Menge Preisen sind die Kleinen für einmal die ganz Grossen. Selbstverständlich werden auch bei den Kindern die originellsten Masken prämiert. Ab 13.30 Uhr laden die Organisatoren alle Kinder aus Nah und Fern mit den Eltern zu einem gemütlichen Nachmittag in Sennwald ein. (SCS)

Geburtstagskinder werden beschenkt

Das Jahr 2000 ist ein Schaltjahr mit 29 Februar-Tagen. Weil dies nur alle vier Jahre der Fall ist und die Migros in diesem Jahr überdies ihren 75. Geburtstag feiert, schenkt die in den Kantonen Appenzell (AI und AR), Graubünden, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau und Zürich tätige Migros Ostschweiz an diesem 29. Februar den Geburtstagskindern jeden Alters einen 20-Franken-Warengutschein. Vorzuweisen ist lediglich ein Ausweis. Alle Kundinnen und Kunden profitieren am 29. Februar in sämtlichen Verkaufsstellen von dreifachen M-Cumulus-Punkten.

Mehr als ein Viertel Liechtensteiner

Jahresabschluss 1999 des kantonalen Spitals Grabs

Im Spital Grabs sind 1999 so viel Patientinnen und Patienten aus dem Fürstentum Liechtenstein behandelt worden wie noch nie. Die 1500 Patienteneintritte bedeuteten einen Anteil von 26 Prozent an den Gesamteintritten von 5768.

Leo Coray

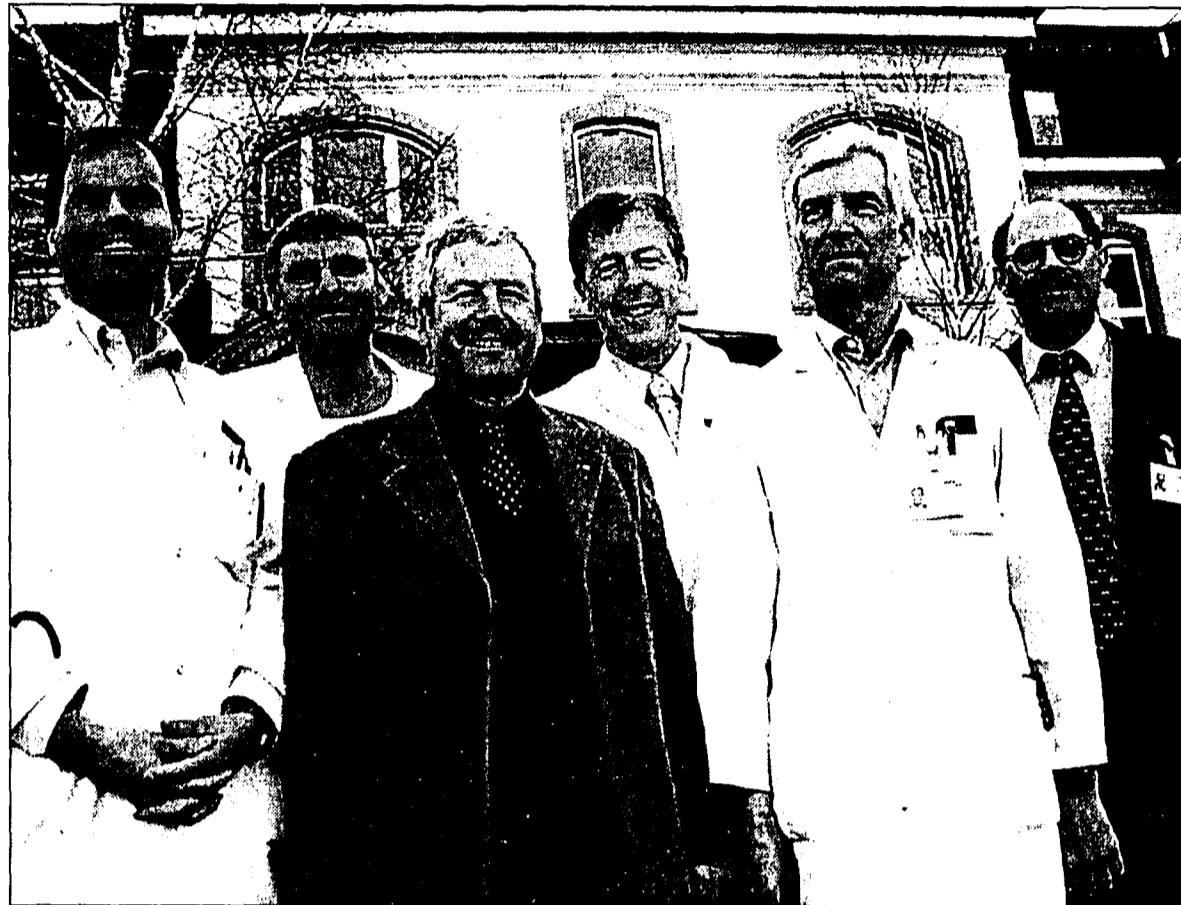
Im Spital Grabs, einem Liechtensteiner Vertragsspital, wurden im letzten Jahr mit 1500 stationären Patienten 42 mehr aus Liechtenstein behandelt als im Vorjahr, wie die Spitalverantwortlichen am Montag vor den Medien sagten. Die Patiententage nahmen um 682 auf 12 245 zu. Damit erhöhte sich der Anteil Patiententage von Liechtensteinern gegenüber 1998 um beinahe zwei auf 27,3 Prozent. Nur die Geburten nahmen leicht um drei auf 103 Babies ab.

Erstmals seit langem fuhr das Spital Grabs im Jahr 1999 ein Defizit ein. Es war laut Angaben von Verwaltungsleiter Hansueli Künzler hauptsächlich auf die vom Schweizer Bundesrat nachträglich gesenkten Taxen für allgemein versicherte Patienten zurückzuführen. Dadurch ergab sich ein Einnahmehausfall von 820 000 Franken.

Unkalkulierbare Mehrauslagen

Zudem fielen Mehrauslagen an, die bei der Budgetierung ebenfalls noch nicht bekannt waren. So resultierten um 510 000 Franken höhere Arzthonorare. Auf Mitte des Jahres eine neue Regelung in Kraft trat. 290 000 Franken betrug der Mehraufwand wegen neuer medizinischer Vorschriften. Es musste vermehrt teureres Einwegmaterial verwendet werden. Die Reparaturen im überalterten Gebäude waren 86 000 Franken höher als budgetiert.

Den gesamten Einnahmen von 27,04 Mio. Franken standen Ausgaben von 34,39 Mio. Franken gegenüber. Der Ertrag stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,5, der Aufwand um 3,8 Prozent. So resultierte ein



Gestern informierte die Leitung des Kantonalen Spitals Grabs über das vergangene Jahr: Dr. med. Yves Crippa, Dr. med. Franz Limacher, Hansueli Künzler, Dr. med. André Mebold, Dr. med. Herwig Heinzl, Evort Meyer (v. l.).

Fehlbetrag von 7,34 Mio. Franken. Laut dem gekürzten Budget hätte er 5,76 Mio. Franken betragen dürfen, so dass ein Defizit von 1,58 Mio. Franken entstand. Liechtenstein bezahlte einen Beitrag von 3,04 Mio. Franken, 480 000 Franken mehr als 1998.

Leicht weniger Patienten

Die Gesamtzahl der stationär behandelten Patienten in Spital Grabs erreichte 1999 beinahe den Rekordwert vom Vorjahr. Sie sank um 148 auf 5768. Um 297 auf 44 796 nahmen auch die verrechneten Patiententage ab. Die Anzahl Geburten verringerte sich um 43 auf immer noch hohe 631.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank erneut von 7,7 auf 7,6 Tage, jene der Liechtensteiner von 8,4 auf 8,2 Tage. Die Bettenbelegung betrug hohe 85,6 Prozent,

wobei die Klinik für innere Medizin mit fast 95 Prozent völlig ausgelastet war. Betrieben wurden total 143 Betten. Seit 1993 wurden im Spital Grabs 38 Betten oder 20 Prozent abgebaut.

Ein kostengünstiges Spital

Das Defizit pro Pflage tag lag 1999 bei 164 Franken gegenüber 137 Franken im Vorjahr. Pro Patient stieg der Fehlbetrag von 1050 Franken auf 1269 Franken. Damit gehörte das Spital Grabs nach wie vor zu den kostengünstigsten Regionalspitalern im Kanton St. Gallen, sagte Künzler.

Erneut einen erheblichen Anstieg erfuhren die Zahlen 1999 im ambulanten und teilstationären Bereich, 7726 Patienten, 759 mehr als im Vorjahr beanspruchten als Notfälle oder aus anderen Gründen die ambulanten Dienste des Spitals Grabs.

Seit 1992 haben sich diese Zahlen mehr als verdoppelt.

Konkurrenten werden Partner

Wie der ärztliche Leiter André Mebold sagte, wird derzeit ein Konzept erarbeitet, die drei Spitäler Grabs, Walenstadt und Altstätten zur künftigen Spitalregion 2 zusammenzuführen. Obwohl sie durch das kantonale Projekt Quadriga «von Konkurrenten zu Partnern» gemacht werden sollen, sei die Gesprächskultur gut.

Klar sei, dass die Individualität der drei Häuser nicht zerstört und der Grundversorgungsauftrag nicht geändert werden dürfe, betonte Mebold. Hingegen könnten bestehende Spezialitäten «sanft ausgebaut werden». So könnte Grabs beispielsweise ein regionales Radiologie- und Walenstadt ein Dialysezentrum werden.

Verkehrsprotokoll ist noch umstritten

Schweiz: Vernehmlassung zum Zusatzprotokoll «Verkehr» der Alpenkonvention

Das Zusatzprotokoll «Verkehr» der Alpenkonvention ist in der Schweiz im Rahmen der Vernehmlassung auf viel Kritik gestossen. Die Gebirgskantone wollen ihm nur den Transitverkehr unterstellen. Die Meinungen der Parteien sind gespalten. Strassenverkehrs- und Gewerbeverband sind dagegen.

Belastet werde der Alpenraum vor allem durch den Transitverkehr, hält die Regierungskonferenz der Gebirgskantone fest. Inneralpine Strassen wie Autobahnen und Umfahrungen seien vom Geltungsbereich des Verkehrsprotokolls auszunehmen. Zudem lehnen die Gebirgskantone ein Verbot für den Neu- und Ausbau von Flugplätzen im Alpenraum ab.

Für den Schweizerischen Strassenverkehrsverband schränkt das Protokoll die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten stark ein. Die im Protokoll postulierte Kostenwahrheit sei einseitig gegen die Strasse gerichtet. Zwischen den Zielsetzungen des Alpenschutzes und der Nutzung des Alpenraums sei ein Gleichgewicht zu schaffen.

Tourismusbranche getroffen

Opposition meldet auch der Schweizerische Gewerbeverband

an. Das Verkehrsprotokoll verdamme die Gesellschaft zur Immobilität und sei ein Angriff auf die individuelle Freiheit. Zu leiden hätte darunter vor allem die Bevölkerung der Bergregionen. Im Protokoll würden die Qualitäten der Strassen negiert, was eine realistische Analyse verunmögliche.

Die SVP lehnt die Ratifizierung des Verkehrsprotokolls ab. Es favorisiere neue Steuern und eine staatliche Lenkung des Verkehrs. Besonders treffe es die Randgebiete und das Gewerbe, vorab die für die Arbeitsplätze in diesen Gebieten wichtige Tourismusbranche. Beim Umweltschutz bestehe kein Handlungsbedarf in diesem Bereich.

Auch Befürworter-Kritik

Das Komitee der Alpeninitiative möchte das Protokoll schnell ratifiziert haben; es stelle eine weitere Absicherung der Schweizer Verkehrspolitik dar. Kritik übt das Komitee jedoch unter anderem an der Ausnahmeklausel für bereits beschlossene hochrangige Strassen. Der Bau neuer Hauptverkehrsachsen widerspreche dem Umlagerungsziel.

Dies finden auch die SP und die Grünen. Die beiden Parteien fordern zudem, das Verbot von Heli-

kopterflügen für touristische und Freizeitaktivitäten nicht nur anzustreben, sondern verbindlich in dem Protokoll festzuschreiben. Die Grünen möchten ausserdem das Verbot eines Ausbaus vorhandener Strassen darin verankern.

Belastung verhindern

Die CVP begrüsst das Verkehrsprotokoll. Es widerspiegeln die Schweizer Verkehrspolitik, die vom Volk mehrfach bekräftigt worden sei und von der CVP weitgehend unterstützt werde. Die Partei hoffe,

das das Protokoll zur Verminderung der Belastung des Alpenraums beiträgt. Die FDP hat ihrerseits auf eine Stellungnahme verzichtet.

Das Zusatzprotokoll bedarf zur Ratifizierung der Zustimmung des Parlaments. Es ging in allen acht beteiligten Staaten (Österreich, Deutschland, Liechtenstein, Slowenien, Frankreich, Italien, Monaco, Schweiz) und bei der EU in die Vernehmlassung. Die Alpenkonvention ist seit 1995 in Kraft und wurde von allen Beteiligten ratifiziert.

REKLAME

NEUERÖFFNUNG Das isch d'r Gipfel

Wir sind umgezogen!
Am **Mittwoch 1. März**
eröffnen wir unser neues
Geschäft an der
St. Luzi Str. 121 in Eschen

**Bäckerei & Konditorei
Wanger**

Tel. 373 63 90

Geschäfts-Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 7.00-12.00/13.30-18.30Uhr
Sa. 6.00-14.00Uhr durchgehend
Genügend Parkplätze direkt beim Geschäft

Mittwoch 1. März
Willkommens-Apéro
und Gratis-
Kinder-Malbüchlein